



Mittelbayerische Zeitung, Freitag, 28. Juli 2006

**Dieser leicht angemüdete Blick
Das Palazzo-Festival startete klug dosiert mit Lisa Wahlandts „Marlene“**

Regensburg. ... Eine kluge Entscheidung; beim Jazz-Weekend ist's laut genug gewesen in der Altstadt. Auch Wahlandt hat da kräftig mitgemischt. Bei ihrer Performance am Bismarckplatz wurde deutlich, was eine richtige Rock-Röhre so an Phon Stärken freisetzen kann. Und nun ganz leise Kammertöne. Auch damit konnte sie überzeugen; falls es etwas wie „Stimmband Breite“ gibt, hat die schmal blonde Jazz-Lady in dieser Sparte eine vorzügliche Visitenkarte hinterlegt.

Toller Abend im Innenhof

Ansonsten ist sie kein bisschen breit. Hochbeinig, also elegant; schwarzer „Neck-Holder“ und Jeans gleicher Couleur bis knapp übers Knie. Als Farbtupfer knallrote Sandalen. So vermeidet Wahlandt geschickt, in irgendwelche Vamp-Klischees zu stolpern. Sie hat sich der großen Actrice mit fein ziselierter Dezenz angenähert. Wer alte Fotos ansieht, mag gewisse Ähnlichkeit der Beiden ausfindig machen: Helles Haar, sensibler Mund, leicht angemüdeter Blick und immer ein Hauch von Tristesse. Aber Inhalte zählen mehr. Zitiert sei ein Text der Dietrich aus dem Jahr 1935 in Hollywood, nur wenige Jahre nach ihrem Durchbruch als Lola in von Sternbergs „Blauer Engel“: Würdest Du mich bitte schlafen lassen. Ich führe das traurigste Leben ohne Dich. Darum lass mich bitte wenigstens schlafen“

In diese melancholische Richtung eher geht Wahlandts Text-Wahl. Zur Einstimmung Liebeserklärungen an Paris, Refugium letzter Jahre im Leben des Stars. Und dann gleich das berühmte „Von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt...“ Hier spätestens ist Wahlandts Meisterschaft zu erkennen: Nachahmung ist ihre Sache nicht, obwohl sie's von der Stimme her locker drauf hat.

Sie zitiert eben, ganz gleich ob's um das verschwundene „Fräulein Annie“ oder Antwort gesucht wird auf „Sag mir wo die Blumen sind?“.... Auch bei diesem oft verkitschten Trauer Lied bleibt die Interpretin ganz distanziert. Wundervoll die drei Männer an ihrer Seite, ihre Band: Gerwin Eisenhauer (Schlagzeug), Walter Lang (Piano, Fender Rhodes) und Uli Zrenner-Wolkenstein (Bass). Da stimmt alles von umwerfenden Soli bis zum homogenen Ensemble-Klang: Jazz, Blues, Swing. Auch Lächeln ist nicht verboten. Wenn Wahlandt Heines „Loreley“ gibt oder das Publikum mit „Muss i denn zum Städtele hinaus?“ überrascht. Toller Abend im Innenhof, in dem neben Motten leider auch reichlich Mücken schwirrten...

UTA VON MAYDELL